

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpalt. Zeile oder deren Raum 10 H.
Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beilagen: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weisbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 104.

Dienstag, den 2. September 1902.

54. Jahrgang.

Neueste Ereignisse.

Eisenbahnminister Budde plant weitere Verbesserungen im Eisenbahnbetriebe.
Das Befinden des früheren Präsidenten Steijn hat sich gebessert.

Sedan!

Umwindet nun die treuen Waffen
Mit Vorbeizweigen frisch und jung —
Und was die große Zeit erschaffen,
Erlebe der Erinnerung!

Was uns're Väter einst errungen
Nach uns'res Volkes langer Nacht,
Was ihnen bei Sedan gelungen,
Dem sei der Enkel Preis gebracht!

Vergessen sind die alten Flecken
Von Auersädt und Jena her —
Ein siegreich Deutschland sollt' erstrecken
Vom Watzmann sich zum Balt'schen Meer!

Ein neuer Kaiser hat begründet
Auf Schwert und Palmes seine Macht,
Geführt die Stämme, treu verbündet,
Als Hermann in der deutschen Schlacht!

Und was Fürst Bismarck einst gesprochen
In einer sturmbelegten Zeit:
Das Eisen hat den Damm gebrochen,
Deutschland ist groß in Einheit!

So laßt denn die Wecker kreisen,
Gesüßt mit deutschem Nebenblut,
Und laßt den hehren Sieg uns preisen
Und uns'rer Väter Heldenmut!

Herbert Berthold.

Zur inneren politischen Tagesituation.

Der September ist gekommen, und mit ihm der Monat, welcher in seinem Verlaufe den Wiederbeginn parlamentarischer Arbeit für das Reich bringt. Denn am 22. September tritt bekanntlich die Zolltarifkommission in Berlin nochmals zusammen, um die zweite Lesung der Zolltarif-Beschlüsse vorzunehmen, und höchst wahrscheinlich um dieselbe Zeit wird auch der Bundesrat sich in der Reichshauptstadt wieder versammeln, da er noch mancherlei Vorarbeiten zu dem am 18. Oktober anhebenden letzten Abschnitte der gegenwärtigen Reichstagsession zu erledigen hat. Vor allen Dingen wird es aber schon deshalb rätlich sein, daß auch der Bundesrat nach dem erneuten Zusammentritte der Zolltarifkommission auf dem Posten ist, weil in letzterer dann alsbald die entscheidenden Abstimmungen über die Getreidezölle zu erwarten sind, dann könnten die Vertreter der verbündeten Regierungen bei einer etwaigen Ablehnung der Getreidezollfrage der Regierungsvorlage sofort die nötigen Entschlüsse fassen.

Überdies bleibt es noch immer abzuwarten, ob in der Zeit diese vielfach befürchtete hochkritische Wendung in der handlungspolitischen Lage erfolgen wird, eine schließliche Verständigung zwischen Regierung und Zolltarifkommission über die Höhe der künftigen Getreidezölle und hiermit über das Schicksal des gesamten neuen Zolltarifentwurfes gehört allerdings selbst jetzt noch nicht zu den absoluten Unmöglichkeiten. Zunächst freilich dauert die überaus ungemütliche und ungewisse Situation, wie sie in der Zolltariffrage allenthalben entstanden ist, fort, und hiermit paßt sie sich nur an den sonstigen angedauerten Verhältnissen und Dingen in der inneren politischen Tagesituation an. Hierzu gehört u. A. nicht der „Fall Böhmig“, über welchen die Akten noch lange nicht geschlossen sind. Zwar ist von offiziöser Berliner Seite eine händige Erklärung des Finanzministers v. Rheinbaben als des bei der Böhmig'schen Angelegenheit in erster Linie engagierten Ressortministers, im preussischen Abgeordneten Hause angeklagt worden, aber es erscheint höchst fraglich, ob hiermit diese Affaire endlich zur Ruhe kommen wird, denn es handelt sich längst nicht mehr um die Person eines einzigen Provinzialsteuerdirektors a. D. Böhmig, sondern um eine ganze Reihe von Angelegenheiten, die in den letzten Wochen ja ebenfalls viel Staub aufgewirbelt hat, jene des Reichstelegraphen an den Prinz-Regenten von Bayern. Auch dieser Vorgang wird zweifellos seine Rolle im heran-

nahenden parlamentarischen Winter spielen, im bayerischen Landtage wie im Reichstage wird er offenbar zur Sprache kommen, und man kann nur wünschen, daß die parlamentarische Behandlung dieses peinlichen Themas allseitig eine diskrete und reservierte sein möge, soll nicht die ganze Sache noch eine ebenso schädliche wie unnötige Verschärfung erhalten.

Inzwischen ist bereits eine neue Fatalität, die ihre Wirkungen auf weite Volksschichten auszuwirken würde, in Sicht gekommen, die hier und da wohl bereits zur praktischen Geltung gelangte signalisierte Erhöhung der Fleischpreise. In den verschiedensten Teilen und Gegenden des Reiches drohen die Fleischpreiserhöhungen mit der genannten Maßregel, zu der sie nach den von ihnen vorliegenden vielfach fast wörtlich übereinstimmenden Erklärungen durch die andauernd enorm hohen Viehpreise gezwungen sind. Ebenso einstimmig wird in den betreffenden Bekanntmachungen der Fleischpreiserhöhungen das Mittel angegeben, welches allein noch im Stande sein soll, die angekündigte Erhöhung der Fleischpreise zu verhindern, nämlich die Wiederöffnung der Reichsgrenzen für die Einfuhr ausländischen Schlachtviehes. Aber schon liegt vom preussischen Landwirtschaftsminister v. Bobbielski die den Vertretern der Böhmer ländlichen Behörden gegenüber abgegebene Erklärung vor, daß vorerst an eine Aufhebung der Viehsperrre an den deutschen Grenzen nicht zu denken sei, angeblich, weil nach wie vor die Gefahr der Wiederverseuchung des deutschen Viehstandes vom Auslande her bestehe. Da wird sich also der minder bemittelte Reichsbürger auf eine für ihn empfindliche neue wirtschaftliche Kalamität in mitten der ohnehin schon obwaltenden mißlichen Zeiten für das deutsche Erwerbs- und Wirtschaftsleben gefaßt machen müssen, im Hintergrunde aber steht die Sozialdemokratie und reißt sich vergnügt die Hände ob des ihr zufallenden neuen prächtigen Agitationsstoffes.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Schon seit mehreren Jahren ist angeregt, auch in verschiedenen Städten beschlossen worden, eine offizielle Gedankfeier für den Sedanstag nicht mehr stattfinden zu lassen, und diese Stimmen haben einen Zuwachs erfahren, seitdem die deutschen und französischen Truppen Schulter an Schulter in China gekämpft, und, wie man eingesehen kann und muß, sich recht kameradschaftlich miteinander vertragen haben. Auch die verbindlichen Lebenswärtigkeiten, die mehr als einmal zwischen dem deutschen Kaiser und den leitenden Männern der französischen Republik ausgetauscht sind, sind zur Begründung dafür vorgebracht worden, daß die Sedanfeier nun wohl auf sich beruhen bleiben könne. Dem Volksempfinden entspricht dieses Ratsstellen eines deutschen Ehrentages aber keineswegs; die Feier mag ja in der Hauptsache eine Kriegervereins- und Schulveranstaltung sein, Millionen unserer deutschen Bürger empfinden bei dem freudigen Gedenken am 2. September, daß ihnen das Herz doch schneller unter Rod und Mittel schlägt. Wer jene Zeit und vor Allem jenen Tag selbst miterlebt hat, auch wenn ihn die Jahre noch hinderten, draußen im Felde seine Vaterlandsliebe zu bezeugen, der vergißt den Sedanstag nicht im schlichten, treuherzigen, aber festen Gedenken! Alle diplomatischen Redensarten können daran nichts ändern, denn die Volksempfindung klammert sich nun einmal an Taten; sie hat für Worte, welche auf Klügelien hinauslaufen, wenig Stimmen übrig.

Pulsnitz. Sonntag, den 7. September, vormittags 10 Uhr findet auf dem Schützenplatze die Inspizierung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr durch die Inspektoren des Rameyer Bezirksverbandes statt. Die Übungen werden bestehen in Fuß- und Gerätedienst mit darauf folgendem Angriff.

Pulsnitz. Bei der Sparkasse Pulsnitz wurden im Monat August 1902 543 Einzahlungen im Betrage von 48 803 M. 87 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 183 Rückzahlungen im Betrage von 25 447 M. 49 Pf. Der Gesamtumsatz betrug 218 026 M. 66 Pf.

Am vergangenen Freitag empfing der Bandweber Joh. Gottfried Hommel in Niederseina, welcher ununterbrochen 78 Jahre lang für Herrn Fabrikbesitzer Raupach in Pulsnitz und für dessen 2 Vorfahren gearbeitet hat, das vom königlichen Ministerium des Innern für Treue in der Arbeit gestiftete Ehrenzeichen. Herr Bezirksassessor von Nostitz von der königlichen Amtshauptmannschaft in Rameyer überreichte dasselbe zugleich mit dem Diplom mit einer kurzen Ansprache in Gegenwart des Herrn Gemeindevorstands Günther und seines bisherigen Arbeitgebers, welcher dem königlichen Ehrenzeichen auch seinerseits ein Geschenk beigestiftet hatte. Tiefgerührt dankte der freudig Uebertrafene.

Ein Familiensfest im Kreise seiner Kinder, Enkel und Ur-enkel schloß sich der erhebenden Feier am Sonntag an. Möge ihm, dem 92jährigen, noch mancher Tag in Gesundheit und Frische beschieden sein.

Dhorn. Wenn es golt, den Kindern Freuden zu bereiten, hat sich unser Ort stets im besten Licht gezeigt. So auch am vergangenen Sonntag, an dem Schulfesttag. Und als nun das am Morgen herrschende trübe, regnerische Wetter sich von Stunde zu Stunde besserte und schließlich am Nachmittag die Sonne ihre wärmenden Strahlen auf uns hernieder sandte, da wuchs zugleich die Begeisterung und Freude bei Jung und Alt. Um 1 Uhr versammelten sich die mit Kränzen, Fahnen und zierlichen Blumengewinden geschmückten Kinder am Schulhause und 1/2 2 Uhr zog die fröhliche Schaar zunächst nach dem Oberdorf und von da durch den Rittergutshof nach dem am Gasthof zur König Albert-Eiche gelegenen Festplatz. Allerhand Belustigungen und Spiele wurden hier mit den Kindern vorgenommen. Viel Heiterkeit nicht bloß bei den Kindern, sondern auch bei den Erwachsenen verursachten die „Kletterstange“ und „Bettler Klaus.“ Im Laufe des Nachmittags fand ein gut gelungenes Turnen der oberen Klassen statt — wohl das erste Mal zu einem Dhorner Schulfest. Nach Eintritt der Dunkelheit erfolgte unter dem lauten Jubel der Kinder der Einzug, zu dem sich jedes Kind mit einem bunten Lampion versehen hatte. Der Zug, von über 400 Kindern gebildet, gewährte einen äußerst prächtigen Anblick. Hier und da erstrahlte Buntfeuer, das Schulgebäude war herrlich illuminiert und leuchtete mit den vielen Lämpchen weit in die Ferne. Nach dem Eintreffen vor der Schule und nachdem das Lied: „Abend wird es wieder“ verklungen war, ergriff Herr Lehrer Sticht das Wort zu einer kurzen, aber zu Herzen gehenden Ansprache, in welcher er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das als sehr gelungen zu bezeichnende Fest ein neues, festes Band um Schule und Haus schlingen möchte, zum Segen der Kinder. Auch dankte er Allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben. Mit dem Choral: „Nun danket alle Gott!“ wurde das Fest beschlossen. Wohl jedes Kind wird mit einem bunten Sträußchen von unverwelklichen Erinnerungen ins liebe Elternhaus zurückgeführt sein.

Die in Oberlichtenau neuerbaute Schule (unmittelbar hinter der alten Kirchschule gelegen), ist soweit fertig gestellt, daß man dieselbe Sonntag, den 7. September zu weihen gedenkt. Die Feier der Weihe findet vormittags 11 Uhr statt. Am Nachmittag desselben Tages wird das aller vier Jahr hier zu feiernde Schulfest abgehalten. Gleichzeitig an demselben Tage sollen auch in Großnaundorf und Bischoheim Schulfeste gefeiert werden. — In Pulsnitz N. S. findet Donnerstag, den 11. September Schulfest statt.

Sängerfeste, sie seien groß oder klein, gehören schon immer zu den beliebtesten Veranstaltungen, besonders wenn sie bei schönem Wetter in Gottes freier Natur abgehalten werden konnten, wie dies am Sonntag in Brettnig der Fall war. Hier gab die Gruppe Radeberg vom Sächsischen Elbgaufängerbund im Garten des Gasthofs zum Deutschen Haus ein öffentliches Gesangs-Konzert. Zu dieser Gruppe gehören die Gesangsvereine der Ortschaften Pulsnitz, Radeberg, Großröhrsdorf (Orpheus), Brettnig, Langebrück und Kloßsche. Schon im Laufe des Vormittags fand sich eine größere Anzahl Sänger im Festort ein, um von 1/2 12 Uhr an im Gasthof zur Klink die von den einzelnen Vereinen eingeleiteten Massenchor auf ihre Gesamtwirkung zu prüfen. Dieser Probe schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen im „Deutschen Haus“ an. Nachmittags 3 Uhr begaben sich sodann die Sänger vom Gasthof zum Anker im Zuge mit den Fahnen nach dem Festplatz, wo sich ein sehr zahlreiches Publikum zu dem alsbald beginnenden Konzert eingefunden hatte. Es gelangten zwei Massenchor mit Orchesterbegleitung („Hymne an die Musik“ von Herzog Ernst und „Aheinsage“ von Julius Otto) und sechs ohne Begleitung, unter Leitung des Gruppenleiters, Herrn Kantor Lübeck-Radeberg, sowie sieben Einzelgesänge zum Vortrag, wobei die Vereine ihre gute Schulung durch Schlichtheit der Vortragweise und natürliche Klangfülle im Gesangelemente dokumentierten. Neben verschiedenen schön zu Gehör gebrachten Liedern erzielten den größten Erfolg der „Männergesangsverein“ Radeberg mit dem Liede „Morgen im Walde“ von Hegar, der Gesangsverein „Max Hirsch“ Radeberg mit ihrem Sängermarsch von Voigt und der Männergesangsverein „Liederheim“ Kloßsche mit dem abwechslungsreichen, stimmungsvollen Liede: „Im Walde“ von Schäffer. Das Konzert dürfte wohl alle Besucher voll befriedigt haben. Ein vergnügter Ball beschloß das schöne Fest.

ge.
lt
affende Arbeit
ertrauen auch
nhaberin,
führer.
ndt.
für
hnersatz
(Gebisse), Stifte,
tönen und Zahn
ter,
ter,
r Strasse.
theringe,
braten,
inge,
nge,
nen,
ringe,
ringe
Brückner.
affen:
Schn
färbend!
ürz
benabrik
enke
ten.
Marken.
zusatz.
en Kaufleuten:
Franz Fritsch,
Alex Herberg.
ön!
reinen Gesicht,
en, reiner, lam
schöner Zeit.
milch-Seife
beul-Dresden.
ndferd.
vorthe
ir alle Unflath
Fran ihre Hühle
drücklich wie der
en, auf dem sie
en. Kein Läch
würde insinua
würde insinua
bedecken. Und er
Dobut behalt.
ienenen Garten
thwert der alten
n.
leise, „und da
e Sammilal, als
eben Maria die
Marga“, wachte
ten aufsteigend
Benigis für die
e sich noch nicht
Sommer über
und behändig
zur Kräftigung
Liebenswüthiges
tor und Lichte
ntalant. Ich
en. Was noch
er Freund, die